

Losung für den 20.09.2023:

Wer den HERRN fürchtet, hat eine sichere Festung.

(Sprüche 14, 26)

Lehrtext für den 20.09.2023:

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

(Römer 8, 35)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Zuversicht? Zuversicht!

Zuversicht? Zuversicht und Gewissheit gibt es heute nur selten in unsrer Welt. Sorgen und Ängste treiben viele Menschen um. Ängste um die Entwicklung des Klimas und der Umwelt, um die Entwicklung der Wirtschaft, um Krieg und Terrorismus, um unsere Gesundheit und um die vielen andern kleinen und großen Dinge. Da tut es gut, einen Text zu hören und zu bedenken, der von einer unerschütterlichen Gewissheit spricht: **Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**

Aber die Welt ist doch nun mal so wie sie ist, könnte man nachvollziehbar einwenden. Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert; - das waren ja ganz konkrete Erfahrungen der noch jungen christlichen Gemeinden. Sie waren bedrängt und verfolgt. Manche hatte das Bekenntnis zu Jesus auch ihre wirtschaftliche Existenz und gesellschaftliche Stellung gekostet. Das alles erzeugte Ängste und Sorgen.

Paulus relativiert die Bedrohungen der Welt nicht. Er nimmt sie sehr ernst. Er hat auch keinen Grund die Dinge zu banalisieren, denn auch er hat manche Bedrohung an Leib und Leben

erfahren müssen. Dennoch ist er sich vollkommen sicher: Gott ist auf unserer Seite – und das ist doch das Wichtigste im Leben.

Zuversicht! Ja, Paulus hat die tiefe innere Gewissheit und Zuversicht: Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Mit Jesu Leiden, Sterben und Auferstehung hat Gott die Mächte des Todes und der Zerstörung durchbrochen. Nicht, dass sie nicht mehr da wären, aber sie sollen unser Leben nicht mehr negativ bestimmen und belasten.

Von Gottes Liebe kann uns nichts trennen – weder Vergangenes noch Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Auch die kleinen Dinge des Alltags haben keine Macht uns von Gottes Liebe zu trennen: die vermeintlichen Sicherheiten, in denen wir versuchen uns einzurichten, die uns allzu leicht von Gott und auch von unseren Mitmenschen trennen können. Auch unsere Hektik und Atemlosigkeit, in der wir manchmal versuchen, unseren Alltag und dessen Herausforderungen zu bestehen können nie gewichtiger sein als Gottes Liebe.

In Jesus hat sich Gott den Alltäglichkeiten unseres Erdenlebens gestellt. Jesus lebte unter uns Menschen, teilte unseren Alltag, unsere Sorgen und Nöte. Und dennoch konnte ihn nichts von der Liebe und der Gemeinschaft mit seinem Vater trennen. So hat er das Gegenwärtige, das Alltägliche in das Licht von Gottes Ewigkeit gestellt. In seiner Liebe und in der Gemeinschaft mit ihm sind auch wir umfassen von Gottes Ewigkeit. Dann kann uns auch das Zukünftige nichts anhaben. Das, was Angst macht, uns lähmt, weil wir es nicht einschätzen können. Das, was unser Leben in Frage stellt, uns zwingen könnte, unsere Wege zu ändern. Unbekanntes Terrain, das unsere Verletzlichkeit offenbar machen könnte.

Nichts kann uns trennen von Gottes Liebe – weder Engel noch Mächte oder Gewalten, weder Höhen noch Tiefen: All die Mächte und Mechanismen, die unser Leben einengen, kategorisieren und bewerten, auch sie sollen keine Macht über uns haben, denn **wer den HERRN fürchtet, hat eine sichere Festung.**

GEBET

Liebender Vater! Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir. Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein. Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. AMEN.